



# ROT WIE DER HIMMEL

Medienpädagogik mit Spielfilmen

[www.bimez.at](http://www.bimez.at)

|                                                                                             |     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Technische Daten                                                                            | 2   |
| Kurzinhalt, DarstellerInnen, Themen                                                         | 3   |
| Inhalt                                                                                      | 3-5 |
| Hintergrund, Auszeichnungen                                                                 | 5   |
| Die Begründung der Kinderjury für ihre Preisvergabe beim Filmfestival Linz 2008, Österreich | 6   |
| Ein Tag im Leben einer Blinden, Medien zum Thema                                            | 7   |
| Arbeitsblatt zum Thema                                                                      | 8   |



## Rot wie der Himmel

Eignung: 5.–9. Schulstufe

Unterrichtsfächer: Deutsch, Religion, Biologie, Geschichte

### Positivkennzeichnung:

Der Film basiert auf der Lebensgeschichte von Mirco Mencacci, einem der besten Tongestalter des italienischen Films. Behutsam und ohne Sentimentalität erzählt er eine bemerkenswerte Geschichte.

## Technische Daten

Italien 2006

**Regie:** Cristiano Bortone

**Drehbuch:** Cristiano Bortone, Paolo Sassanelli, Monica Zapelli

**Kamera:** Vladan Radovic, **Schnitt:** Carla Simoncelli, **Musik:** Ezio Bosso

**Produktion:** Cristiano Bortone, Ivan Fiorini, Daniele Mazzocca

**BJF-Empfehlung:** ab 10 Jahren

**Länge:** 96 Minuten

**Genre:** Drama

### DarstellerInnen:

Mirco – Luca Capriotti

Don Giulio – Paolo Sassanelli

Felice – Simone Gullì

Ettore – Marco Cocci

Francesca – Francesca Maturanza

## Kurzinhalt

Für den zehnjährigen Mirco steht fest: Es gibt nichts Schöneres als Kino, Fußball spielen und das Zusammensein mit seinem Vater. Keiner ahnt, dass sich bald alles ändert: Nach einem Unfall wird Mirco nie wieder sehen können. Es ist das Jahr 1971 und in Italien ist es nicht erlaubt, dass Blinde zusammen mit sehenden Kindern unterrichtet werden. Mirco muss in eine katholische Blindenschule nach Genua, weit weg von seinen Eltern. Trotzig und wütend wehrt sich der Junge gegen sein Schicksal. Trost und Zuflucht findet Mirco im Kino – wobei er sich von nun an mehr auf die Geräusche konzentriert. Zusammen mit seinen Schulkameraden und mit Hilfe der sehenden Francesca produziert er heimlich Hörspiele. Als der Schulleiter davon erfährt, verweist er Mirco der Schule...

Der Film basiert auf der Biographie von Mirco Menicacci, einem der besten Tongestalter der italienischen Filmindustrie. Ohne Sentimentalität und Rührseligkeit erzählt der Regisseur eine bemerkenswerte Geschichte, die Lust macht auf das Leben.

(nach <http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1123206>)

## DarstellerInnen

› Mirco



Felice ‹



› Francesca



Don Giulio ‹



## Themen

Solidarität

Erwachsenwerden

Familie

Freundschaft

Schule

Behinderung/Blinde

## Inhalt

Italien 1971. Der zehnjährige Mirco hat noch Glück, dass er beim Spiel mit einem Gewehr nur sein Augenlicht und nicht das Leben verliert. Fortan sieht er nur noch Schatten. Und das sind nicht die einzigen Schatten, die sein junges Leben schmerzlich verdüstern.



Weil Blinde nach dem Gesetz keine öffentlichen Schulen besuchen dürfen, muss er sein Zuhause in dem toskanischen Dorf Pontedera verlassen, seine Eltern, die Freunde, alles, was ihm lieb ist, und von nun an in dem von der Kirche in Genua betriebenen Blinden-Internat Cassoni leben und lernen.

Der Kontrast könnte schlimmer nicht sein. Schon in der ersten Schulpause zieht sich Mirco den Zorn der Nonnen zu, weil er mit dem „Bestimmer“ der

Klasse heftig aneinander gerät. Vom Unterricht ausgeschlossen, entdeckt er ein Tonband – und als Don Giulio den Jungen seiner Klasse später einen Aufsatz zum Thema Jahreszeiten aufgibt, beschließt er, diese Aufgabe mittels einer Geräuschcollage zu lösen. Denn weil sich Mirco zu den Sehenden zählt, weigert er sich, die Punktschrift von Braille zu lernen.



Die Idee für die Collage kommt ihm, nachdem er durch ein geöffnetes Fenster ein Hörspiel nach Melvilles „Moby Dick“ aus dem Radio von Francesca, der Tochter der Verwalterin, gehört hat. Obwohl die Mutter ihr bei Strafe den Kontakt zu den blinden Jungen verboten hat, freunden sich Francesca und Mirco

an. Als es ihm gelingt, ihr das Fahrrad zu reparieren, verlassen sie Cassoni, fahren heimlich bis zum nächsten Kino und geraten auf dem Rückweg in eine Demonstration, aus der ihnen der blinde Ettore hilft, ein ehemaliger Internats-Schüler, der nun – neben seiner Arbeit am Hochofen – studiert und sich in der Studenten- und Arbeiterbewegung der 68er engagiert. Plötzlich bekommt das Leben für Mirco wieder einen Sinn. Mit seinem neuen Freund, dem dicken, gutmütigen und nicht sehr hellen Felice, entwendet er aus dem Lehrerzimmer weitere Bänder und bespielt sie mit Geräuschen, die sie zum größten Teil selbst herstellen.



Er lernt zu schneiden und erklärt dem von Geburt an blinden Felice die Farben. Rot sei zum Beispiel wie Feuer oder wie der Himmel, wenn die Sonne untergeht. Schließlich kann Mirco Francesca seine fertige Collage präsentieren und sie ist begeistert. Beim Direktor der Schule hat er damit weniger Erfolg. Der sieht in seiner „Stimme der Natur“ nur Obstruktion und stellt ihn als Dieb bloß. Mirco verliert jede Hoffnung, er wird krank, verweigert das Essen – bis Don Giulio ihm auf eigene Faust das Tonband und neue Bänder bringt. Dafür will Mirco nun auch die Blindenschrift lernen.



Es folgt der wohl schönste Teil des Films: die Produktion eines Märchenspiels um eine Prinzessin und ihre dreizehn Brüder, die nach dem Tod des Vaters von der Stiefmutter fortgejagt werden und ihre Schwester aus den Fängen eines furchtbaren Drachen befreien. Spannend die Entwicklung der Geschichte, in der eigene Erfahrungen verarbeitet werden, spannend die Suche nach den passenden Geräuschen, die bis zum Hochofen führt. Am Ende arbeiten nicht nur Francesca oder Felice, sondern die ganze Klasse bei der Hörspiel-Produktion mit, obwohl es natürlich auch hier das übliche Hickhack um die Besetzung der Rollen gibt. Selbst Valerio, der Bestimmer, verrät nichts. Und als die Kinder, die bisher meist verbissen Schaltbretter zusammengesteckt, gewebt und Stühle geflochten haben, eines Abends heimlich ins Kino gehen, sieht man sie endlich mal befreit lachen. Am glücklichsten aber ist Mirco, der mit Francesca im Kino Händchen hält und ihr verspricht, für immer mit ihr zusammen zu bleiben.

Doch natürlich kommt alles raus und der Direktor beschließt, Mirco von der Schule zu schmeißen. Don Giulio kämpft für ihn, präsentiert sein Tonband als beste Jahresarbeit, doch alles vergebens. Nach einem Gespräch mit der dicken Concetta aus der Küche stürzt er noch einmal zum Direktor, um ihm zu sagen, dass er dafür sorgen wird, dass Mirco bleibt und statt der üblichen Aufführung religiöser Geschichten zum Beginn der Ferien die Geschichte der Kinder für die Eltern aufführen will. Aber da stehen auch schon die von Francesca und Ettore mobilisierten Studenten und Arbeiter vor der Tür, die einen Streik für die Absetzung des Direktors ankündigen. Es dauert allerdings noch ein paar Jahre, bis Italien 1975 seine öffentlichen Schulen endlich auch für die Blinden öffnet. Aber im Film kann die Aufführung des Märchens ihren Lauf nehmen, der die erst verblüfften, dann jubelnden Eltern mit verbundenen Augen folgen.



## Hintergrund

Mit leuchtenden Bildern, die aber auch das schattenhafte Nichts des erblindeten Mirco einbeziehen, mit Stimmen, Musik, phantastischen Geräuschen und überraschenden Wendungen erzählt der Film von Cristiano Bortone einfühlsam und spannend vom einsamen und mutigen Kampf eines sensiblen und begabten Jungen gegen die eigene Blindheit und die der Gesellschaft, die ihm eine normale Kindheit und jede Möglichkeit einer freien Entfaltung abzusprechen versucht. Er zeigt, wie die autoritäre Leitung des verbitterten Direktors Phantasie und Begeisterungsfähigkeit abtötet, wie sie kindliche Träume und das Finden eines eigenen Ausdrucks verhindert. Auf der Ebene der Kinder besticht der Film mit Natürlichkeit und Humor, auf der der Erwachsenen wird die Botschaft für meinen Geschmack ein bisschen zu deutlich ausgesprochen. Übrigens beruht dieser Film auf der wahren Geschichte des bekannten italienischen Musikers und Musik-Produzenten Mirco Mencacci, der schon im Alter von acht Jahren erblindete und z.B. für die Ton-Gestaltung bedeutender Filme von Ferzan Ozpetec („Le fate ignoranti“ und „La finestra di fronte“) oder Tullio Giordana („La meglio gioventù“) verantwortlich war.

Uta Beth

(nach <http://www.kjk-muenchen.de/archiv/index.php>)

## Auszeichnungen

### Filmfest Hamburg 2007

Preisträger Kinderjury des „MICHEL“

### Internationales Kinderfilmfest Schlingel Chemnitz 2007

Europäischer Kinderfilmpreis 2007, Hauptpreis der Stadt Chemnitz, bester Kinderdarsteller: Luca Capriotti

### Filmfestival Linz 2008, Österreich

UNICEF-Preis 2008 der Kinderjury für besonderen Einsatz für die Rechte von Kindern und Jugendlichen

(nach <http://kinderfilm-online.de/film-abc/Rot-wie-der-Himmel>)

## Die Begründung der Kinderjury für ihre Preisvergabe beim Filmfestival Linz 2008, Österreich

„Uns hat begeistert, dass der Regisseur diese wahre Geschichte gefunden und einen Film daraus gemacht hat! Über blinde bzw. anderweitig benachteiligte Kinder gibt es unserer Meinung nach viel zu wenige Filme. Uns ist durch diesen Film bewusst geworden, wie sehr wir uns im Alltag auf unseren Seh-Sinn verlassen, obwohl wir vielleicht so wie Mirco noch ganz andere Fähigkeiten hätten, die wir einfach nur nicht gut genug nutzen. Wir haben es sehr genossen, uns in die Welt eines blinden Kindes hinein zu versetzen und haben teilweise sogar die Augen zugemacht, um Mircos Welt der Töne und Geräusche ganz sinnlich erleben zu können. Mircos Kreativität beim Erzeugen der Töne, aber auch die Fantasie aller anderen blinden Kinder haben wir sehr bewundert. Ganz deutlich herausgekommen ist auch, dass es in den 1970er Jahren noch nicht so üblich war, blinde Kinder gleichberechtigt zu behandeln und ihnen die gleichen Chancen einzuräumen wie ‚normalen‘ Kindern. Eigentlich setzt sich ja nur der junge Priester-Lehrer Don Giulio für Mirco ein, er riskiert sogar seinen Job, als er sich gegen den Direktor stellt, um eine neue Show durchzusetzen.

Die Szene, in der Mirco den Unfall mit dem Gewehr hat und blind wird, war für uns ein Schock, obwohl wir darauf vorbereitet waren. Kleine Details wie der wackelnde Sessel oder die Zeitlupe waren schon Andeutungen darauf, dass gleich etwas geschehen wird. Dennoch war diese Szene wirklich ganz schrecklich für uns.

Sehr gut gefallen hat uns, wie sich die Freundschaft zwischen Mirco und Francesca entwickelt. Eine der schönsten Szenen im Film ist jene, in der sie sich gegenseitig das Gesicht abtasten, um sich ‚mit den Händen zu sehen‘. Die Annäherung an seine Mitschüler erfolgt hingegen eher zögerlich. Felice

ist der erste, der Mircos Freund wird. Auch diese beiden haben eine ganz wunderbare gemeinsame Szene: Im Baum sitzend erklärt Mirco, der vor seinem Unfall ja sehen konnte, dem seit seiner Geburt blinden Felice die verschiedenen Farben (daher auch der Titel des Films!). Ansonsten fanden wir alle Geräuschemacher-Szenen, die Tonbänder als beste Hausübung und den heimlichen Ausflug ins Kino besonders toll. Der Film hat mit dem ‚Blinde Kuh-Spiel‘ der Kinder in Mircos Heimatort auch eine wunderbare Klammer, die jeweils Beginn und Ende des Films markiert.

Die Kamera setzt Mircos zunehmende Blindheit sehr gut in Bilder um. Mehrmals sieht man die Welt quasi aus seinen Augen, z.B. als er ganz stark verschwommen gerade noch die Konturen seiner Eltern wahrnehmen kann, die ihm zuwinken. Seine Sehkraft wird noch einmal schlechter, und wieder übernimmt die Kamera das für die Bilder und alles wird noch undeutlicher. Die Musik hat ganz fantastisch zum Film gepasst, und das Geräuschemachen war für uns große Filmfans natürlich sehr interessant zu sehen. Toll, dass der wahre Mirco das zu seinem Beruf machen konnte!

Dieser gefühlvolle Film hat uns sehr bewegt und gerührt. Wir konnten uns sehr gut in Mircos Situation hinein versetzen und mit ihm ‚mit leben‘. Ein wunderschön trauriger Film mit einem ernsthaften Anliegen, der uns gleichzeitig aber auch die unglaubliche Lebensfreude einer Gruppe von blinden Kindern nahe gebracht hat!“

Arbeitsblätter: [http://www.durchblick-filme.de/rot\\_wie\\_der\\_himmel/o5\\_Kapitel.htm](http://www.durchblick-filme.de/rot_wie_der_himmel/o5_Kapitel.htm)

(nach <http://www.planet-wissen.de/pw/Artikel,,,,,,,,,FB9C56BA2D994F47E0340003BA5E0905,,,,,,,,,,,,,html>)

## Ein Tag im Leben einer Blinden

Frau Schlotterer ist blind und besuchte eine Schule in Deutschland. Bei ihrem Besuch lernten die Kinder, wie ein Tag im Leben einer Blinden aussieht und haben dabei Interessantes zusammengestellt.

### Beruf:

Am Morgen steht Frau Schlotterer auf und macht sich fertig für die Arbeit. Sie geht mit ihrem Blindenstock zur Kirche. Dort übt sie ihren Beruf als Orgelspielerin und Chorleiterin aus. Sie organisiert auch Feste und Gottesdienste.

### Kleidung:

In einer Kartei hat Frau Schlotterer alle Kleidungsstücke aufgeschrieben. So weiß sie, was zusammenpasst. Wenn sie die Kleidungsstücke aus dem Schrank holt, hilft ihr ein Farberkennungsgerät. Damit kann sie sich die Farben sagen lassen. Wenn sie neue Kleidung braucht, hilft ihr ihre Mutter beim Einkaufen, damit die Farben passen. Frau Schlotterer weiß zwar nicht, wie die Farben genau aussehen, aber sie hat Fantasie und denkt es sich.

### Lesen und Schreiben:

Ihre Schreibmaschine schreibt Blindenschrift. Sie hat sechs Tasten. Damit kann sie alle Buchstaben schreiben. Frau Schlotterer liest Bücher in Blindenschrift. Das hat sie in der Sonderschule für Blinde gelernt.

### Unterwegs:

Frau Schlotterer hat keinen Blindenhund, sondern nur einen Blindenstock. Mit dem tastet sie, ob ein Hindernis im Weg ist. Sie verlässt sich auch auf ihr Gehör. Einige Ampeln zeigen ihr durch Töne an, ob es rot oder grün ist. Beim Treppensteigen muss sie besonders genau mit ihrem Stock prüfen.

### Einkaufen:

Wenn ihre Arbeit beendet ist, geht sie noch einkaufen. Sie weiß, wo viele Sachen stehen. Bei den anderen helfen ihr die Verkäufer, oder sie fragt andere Leute, wo was steht. Zum Bezahlen hat sie einen Gelderkennungsapparat, in den sie die Scheine steckt und umklappt. Jetzt kann sie die Zahlen fühlen.

(<http://www.m.shuttle.de/m/gsk3/unterricht/Menschen/Blind/blinde2/blinde2.htm>)

### Die Blindenschrift:

Bei der Blindenschrift wird jeder Buchstabe mit einer Kombination von erhabenen Punkten in einem Sechserfeld dargestellt.

Der Erfinder der Blindenschrift ist Louis Braille. Mit nur sechs Punkten veränderte er die Welt der Blinden und Sehbehinderten. Buchstaben, mathematische Operationen und sogar Noten machte er mit seiner Punktschrift für Blinde „sichtbar“. Die Braille-Schrift gilt heute als weltweiter Standard. Zu seinen Lebzeiten blieb Louis Braille die internationale Anerkennung seiner Leistung jedoch versagt.

(nach <http://www.planet-wissen.de/pw/Artikel,,,,,,,,,FB9C56BA2D994F47E0340003BA5E0905,,,,,,,,,,,,,html>)

## Medien zum Thema

Alle öö. Schulen können die Medien für den Einsatz im Unterricht im BIMEZ entleihen.

Die DVDs sind im BIMEZ-Verleih (0732/7720-147 24) oder unter [www.bimez.at](http://www.bimez.at) erhältlich.



4650593

### Partner auf vier Pfoten - Der Blindenführhund

Dauer: 39 Min.

Eignung: Grundstufe, Mittelstufe



4650965

### Wie sieht die Welt für Blinde aus?

Dauer: 25 Min.

Eignung: Grundstufe, Mittelstufe



4651278

### Louis Braille und die Blindenschrift

Dauer: 14 Min.

Eignung: Mittelstufe, Oberstufe,  
Erwachsenenbildung



6000340

### Die Blindgänger

Dauer: 87 Min.

Eignung: Mittelstufe

## Arbeitsblatt zum Thema

Schreibe deinem/r MitschülerIn ein nettes Wort in der Blindenschrift!

|                   |                   |                   |                   |                   |                   |                   |                   |                   |
|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| a                 | b                 | c                 | d                 | e                 | f                 | g                 | h                 | i                 |
| ● ○<br>○ ○<br>○ ○ | ● ○<br>● ○<br>○ ○ | ● ●<br>○ ○<br>○ ○ | ● ●<br>○ ●<br>○ ○ | ● ○<br>○ ●<br>○ ○ | ● ●<br>● ○<br>○ ○ | ● ●<br>● ●<br>○ ○ | ● ○<br>● ●<br>○ ○ | ○ ●<br>● ○<br>○ ○ |
| j                 | k                 | l                 | m                 | n                 | o                 | p                 | q                 | r                 |
| ○ ●<br>● ●<br>○ ○ | ● ○<br>○ ○<br>● ○ | ● ○<br>● ○<br>● ○ | ● ●<br>○ ○<br>● ○ | ● ●<br>○ ●<br>● ○ | ● ○<br>○ ●<br>● ○ | ● ●<br>● ○<br>● ○ | ● ●<br>● ●<br>● ○ | ● ○<br>● ●<br>● ○ |
| s                 | t                 | u                 | v                 | w                 | x                 | y                 | z                 |                   |
| ○ ●<br>● ○<br>● ○ | ○ ●<br>● ●<br>● ○ | ● ○<br>○ ○<br>● ● | ● ○<br>● ○<br>● ● | ○ ●<br>● ●<br>○ ● | ● ●<br>○ ○<br>● ● | ● ●<br>○ ●<br>● ● | ● ○<br>○ ●<br>● ● |                   |

### Anleitung:

Nimm ein dickes Papier, Löschpapier oder Karton und schreibe mit einer Stecknadel ein nettes Wort oder einen kurzen Satz in der Blindenschrift. Dein/e MitschülerIn soll nun versuchen, das Geschriebene zu ertasten.

## Arbeitsunterlagen

Die Arbeitsblätter wurden von Harald Ehrengruber (Lehrer an der HS 15, Jahnschule) und Angela Schlapak (Lehrerin an der Hauptschule Pasching) erstellt und stehen auf [www.bimez.at](http://www.bimez.at) unter der Rubrik **Medienpädagogik** > **Jugendfilmerziehung** zum Download zur Verfügung.

**Gutes Gelingen  
der Vor- und Nachbereitung  
wünscht Ihnen das  
BIMEZ-Filmpädagogikteam.**